

direktors hat zu Tische führen müssen, obwohl diese Gemahlin vor ihrer Verehelichung mit Krippendorf im Hause dieses Prinzipals als Köchin fungirt hat! — Hefling schlug ein schallendes Gelächter auf. „Ein köstliches Zusammentreffen!“ — „Nach meinem Geschmack aber nicht!“ entschied Steinbogen schnell und kalt. — Weil du zu aristokratischen Zügen neigst! Laß doch dem ehemaligen Schreiber und seiner Köchin dies Vergnügen!

Steinbogen zuckte die Achseln und schwieg. Frau Hanna bemerkte eine kleine Wolke auf seiner Stirn und beilegte sie dieselbe zu zerstreuen. „Mein Mann hat Unrecht, wenn er solcher Mischung in der Gesellschaft das Wort zu reden verleiht,“ sagte sie lächelnd. „Diese Parvenüs verderben den guten Ton und den einfachen Geschmack. Betrachtest du nicht genau, so findest man es unerklärlich, daß sie den Ton angeben können, und dennoch geschlechtlich sind, weil wir ärmeren Frauen zu schwach sind, nachzusehen zu wollen, wenn diese Damen durch ihren Prunk zu imponiren suchen.“

„Ich dachte, mein liebes Herz,“ unterbrach Hefling seine Frau, indem er mit Liebe in ihr holdes Gesicht schaute, „ich dachte, Frauen von Bildung wüßten, daß es nie darauf ankommt, was man trägt, sondern wie man es trägt, und daß der Mann, welcher durch gesellige Verbindlichkeiten gezwungen sein sollte, seine frühere Köchin zu Tische zu führen, nur einem Fatum*) weicht, wodurch er ebenso wenig entwürdigt, als seine ehemalige Köchin geehrt wird. Es ist dem Laufe der Welt nun einmal nicht entgegen zu handeln oder man müßte sich zu einem steten Kampfe zwingen. Sich ärgern über dergleichen Fatalitäten wäre Thorheit, denn wir erfüllen nur das uns bestimmte Bestimmung. Besser, man betrachtet das Leben von der amüßanten Seite, als von der verdrießlichen — besser, man lacht, als man ärgert sich.“ — „Seit wann bist du so arg in den Fesseln des Fatalismus, daß deine Willenskraft lahm gelegt scheint?“ fragte Steinbogen etwas ungnädiger Laune.

„Seitdem ich gelernt habe, daß alles Wunschgen, alles Veten und alles Arbeiten nichts hilft. Abwarten, bis kommt, was uns bestimmt ist!“ — „Eine vernunftwidrige Ansicht!“ unterbrach ihn Steinbogen. „Meinst du?“ fragte Hefling, lächelnd seinen Kopf in die Hand stützend und ihn herzlich freundlich ansehend. „Weißt du wohl, Max, daß du selbst wiederum ein Beweis meines richtigen Glaubens bist? Das heißt, dein Hiersein, deine Vergebung aus weiter Ferne gerade an diesen Ort, wo der einzige Mensch lebt, der dein Herz wieder zum richtigen Pulsiren zu bringen vermag. Ich prophezeihe dir, vermöge meines blinden Glaubens an ein Fatum, daß du zu deinem Glück hier gekommen bist!“ — „Thorheit, Just! Ich war glücklich genug bis dahin und wünsche mir kaum ein erweitertes Glück. Daß ich zu einem Stüchlein Lebensweg wieder mit dir vereinigt bin, gefällt mir freilich ganz gut, aber sonst lasse ich mich auf keine sentimentalischen Träumereien von Glück ein!“

Der Hausherr wollte sich eben zurecht setzen, um ihm gründlich zu beweisen, daß die Selbstsucht als Grundlage seiner Genügsamkeitserklärung zu betrachten sei, als der Eintritt seiner Dienerin ihn störte. Sie meldete den Banquier Herr Kreitschke, der die beiden Herren nur auf einige Minuten zu sprechen wünsche. Verwundert tauschten die Freunde einen Blick und Frau Hanna erhob sich kopfschüttelnd vom Sopha. Es war neun Uhr — also keineswegs eine Stunde, wo man fremden Besuch zu erwarten gewohnt ist. — „Ich lasse bitten, einzutreten!“ sprach Hefling in gezwungener Artigkeit.

Herr Kreitschke, ein stattlicher Mann von etwas steifem, ceremoniösem Wesen, erschien unter vielen Entschuldigungen seiner wahrscheinlich höchst unwillkommenen Störung, motivirte jedoch seinen Besuch als eine Art Nothwendigkeit im Interesse der allgemeinen und seiner speciellen Sicherheit. Er nahm Platz und begann ohne weitere Weitschweifigkeit von seiner Erkundigung über die Persönlichkeit des fraglichen Generaldirektor Krippendorf aus Würzburg zu reden, die durch seltsame Spiele des Zufalles veranlaßt sei. „Ihre Antwort, mein Herr Regierungsrath,“ sprach er weiter, „beruhigte mich zwar; allein, da es sich um einen Wechsel von mehreren tausend Thalern handelte, so beschloß ich dennoch der Sicherheit wegen nach Würzburg zu telegraphiren, um Gewißheit zu erhalten. Stellen Sie sich mein Erstaunen vor, als ich so eben eine Antwort meines Telegrammes erhalte, bez. Inhaltes: „J. M. Krippendorf hat seit drei Monaten Würzburg gar nicht verlassen — er erbittet sich brieflich eine Rechtfertigung Ihrer Anfrage.“

Herr Kreitschke schwieg und wartete auf eine Gegenrede der beiden Herren. Steinbogen begnügte sich leicht mit dem Kopfe zu schütteln, als Zeichen, daß ihm die Sache überhaupt unverständlich sei. Hefling hingegen schlug die Arme über der Brust zusammen, runzelte ein wenig die Stirn und sagte zurechtweisend: „Mein lieber Herr, Sie sprechen für uns in Räthseln. So lange wir den Hergang der Geschichte, die eigentliche Thatsache nicht kennen, bleibt uns Ihre Berichterstattung unverständlich. Referiren Sie also erst das Sachverhältniß, dann wollen wir unser Urtheil geben.“

„Ja so — meine Herren,“ fiel der Banquier schnell und willfährig ein, „Sie wissen nicht — entschuldigen Sie meine Verwirrung — ich bin in meiner Behauptung zu der Voraussetzung gekommen, Sie wären schon unterrichtet. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Es erschien vor mehreren Tagen ein Herr in meinem Comtoir, der sich mir als Generaldirektor Krippendorf melden ließ. Er überreichte mir einen Wechsel, den er zu verflüßeln wünschte. Ich fand nicht das geringste Bedenken dabei. Das Haus Goltter, mit dem ich stets in Abrechnung stehe, hatte den Wechsel acceptirt und Herr Krippendorf hatte ihn ausgestellt. Ich hatte schon weit größere Summen für das Haus Goltter contrahirt und kannte dasselbe als zuverlässig. Generaldirektor Krippendorf erhielt sein Geld und im Geschäftsbetriebe hätte sich die Geschichte wahrscheinlich schon verlaufen, wenn nicht durch einen jungen Menschen, Heinrich Kosmann, eine Kederei aufgetaucht wäre, die dahinaus lief, daß er alle Morgen und alle Abend beim Begegnen meinen Lehrling fragte, ob der Generaldirektor nicht bald wieder einen Wechsel anbringen würde.“ — „Wie kam der Heinrich Kosmann zu dieser Frage?“ warf Hefling ein.

„Das weiß ich nicht genau. Auf mein ärgerliches Befragen danach erhielt ich zur Antwort, Heinrich habe durch seine Dummheit einen Handel zwischen seinem Bruder, der ein Goldschmied ist, und diesem Generaldirektor geschlossen.“ — „Heinrich Kosmann ist aber keineswegs ein dummer, vielmehr ein äußerst schlauer Bursche,“ schaltete Frau Hanna beiseite ein. Steinbogen, der sehr gespannt zugehört, doch sich jeder Äußerung über das Vernommene enthalten hatte, nickte der jungen

Frau verständnißvoll zu. Herr Kreitschke fuhr fort.

„Denken Sie sich nun meinen Schreck, als gestern früh ein schwarz umrandeter Brief von der Firma Goltter einlief, worin mir das Ableben des Prinzipals der Handlung angezeigt wird mit dem Bemerkten, daß das Vormundschaftsgericht damit umgehe, die Handlung eingehen zu lassen, weil Herr Goltter keinen Sohn, sondern nur 2 Töchter hinterlassen habe, denen mit den Kapitalien mehr gebietet sein würde. Ich vergleiße sofort das Datum des Wechsels mit dem Datum des Sterbetages — beide fallen sie auf einen Tag. Möglicherweise kann Herr Goltter am Morgen den Wechsel ausgestellt haben und am Abend gestorben sein.“

„Wie fielen sie darauf, mich nach Krippendorf zu befragen?“ schob jetzt Steinbogen rasch ein. — „Heinrich Kosmann sagte mir, Sie kämen direkt aus Würzburg und würden wohl wissen, ob es dort einen Generaldirektor Krippendorf gäbe.“ — „Woher weiß dieser junge Mensch, daß ich in Würzburg gelebt habe?“ — „Bedauere, Ihnen darüber keine Auskunft geben zu können.“ — Sonderbare Begebenheit! Ich kenne niemand hier in der Stadt, wie meinen Freund Hefling — habe niemals den Namen Heinrich Kosmann vernommen.“ (Fortf. folgt.)

Sie wissen's alle Beide nicht. Auf einer Reise in Jütland trat Friedrich VI. von Dänemark in eine Dorfchule. Die Knaben zeigten sich munter und frisch und der König fragte: „Jungen, wer sind die großen Könige von Dänemark?“ Aus einem Altem riesen die Jungen: „Kanut der Große, Waldemar, Christian VI.“ Ein Junge, dem der Schulmeister etwas zugeflüstert hatte, hob die Hand in die Höhe. „Weißt Du noch einen?“ fragte der König. „Ja, Friedrich VI.“ Was hat denn der Großen gethan?“ Der Knabe schwieg verlegen und stotterte endlich: „Ich weiß es nicht!“ „Tröste Dich, mein Junge“, sagte der König, „ich weiß es auch nicht!“

*** Zur Frauenheilkunde.** Sie haben meiner Frau gestern ein schönes Bouquet verehrt. — „Es hat gewiß gefallen! Nur, was sagte die Gnädige?“ — „Sie verstimmt aus Ueberraschung. Deshalb wäre ich sehr verbunden, wenn Sie ihr täglich solche Blumen verehren wollten.“

Räthsel.

Mein Erstes.

So lang ich existir' auf Erden, Ist steter Kampf und Streit und Krieg. Ich wünsch' zwar: es soll anders werden; — Ein ew'ger Friede sei der Sieg. In ihm nur finde ich mein Heil. Verderben bringt das Gegentheil!

Mein Zweites.

In vielerlei Gestalten trete Ich auf, in Kirche, Staat und Haus. Bald lad' ich ein Dich zum Gebete, Zur Freude bald, Jahr ein, Jahr aus. In mir ein großer Segen liegt, Wenn die Bedeutung je nicht trägt.

Das Ganze.

Nur einmal kannst Du mich genießen, Des Jahres, in wußtes Landes Mit; Drum laß es Dich doch nicht verdrießen, Mich zu besuch'n nach alter Sit: Du nimmst für Haus- u. Landwirtschaft Erfahrung mit und neue Kraft.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

No. 134.

Samstag den 13. November 1869.

38. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Backnang.
Es werden die Verlassenschaftstheilungen der + Ehefrau des Michael Wolf, der Wittve Catharine Rosine Hampf, der + Wittve Elisabeth Rosenwirth, der lebigen Catharine Hampf, der Wittve des + Färbers David Winter, der Ehefrau des Sattlers Lübke, des + Jakob Diller demnächst in Angriff genommen, was zur Kenntniß etwaiger Gläubiger hiedurch gebracht wird, um ihre Forderungen anzumelden.
Den 10. Novbr. 1869.
K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Schmückle.

Backnang.
Wohnhaus- und Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorben. Schreibers Christoph Sorg von hier verkaufen am kommenden **Wittwoch den 17. ds. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:
Ein 3stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Metzger Pfizmaier und Schuhmacher Strauß, 1/2 Mrg. 32,9 Mth. Gemüse-Gras- und Baumgarten in den Bergenädem, neben der Stadtgemeinde und Andreas Bayer, 1 Mrg. 38,2 Mth. Acker im Seefeld, neben Hofenwirth Kübler und Michael Wolf, die Hälfte mit Dinkel angeblümt, 1/2 Mrg. 8,5 Mth. am Mühlsweg, neben Gottlieb Ackermann und Schuhmacher Breuninger, mit Klee eingebaut, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. November 1869.
Rathschreiber Krauth.

Backnang.
Verkauf eines Wohnhauses mit Gerberei-Einrichtung.

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses wird der Friedrich Jung's Wittve von hier im Wege der Hülfsvollstreckung am **Donnerstag den 2. Dezember 1869,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Gerberei-Einrichtung in der Wipacher Vorstadt, Brand-Vers.-Anschl. 3125 fl. nebst 1/2 Mrg. 35,1 Mth. Garten im Hagenbach, neben Straßenwart Kugler und Bäcker Wahl's Wittve, Gerichtlicher Anschlag 3000 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. November 1869.
Rathschreiber Krauth.

Backnang.
Fabrik-Versteigerung.

Am **Wittwoch den 17. Nov. 1869,** Vormittags 9 Uhr, wird im ehemals Reichmann'schen, nun Sorg'schen Hause am Delberg im unteren Zimmer verschiedene Fabrik veräußert gegen Baarzahlung:
1 Bettlade und 1 Kinderbettlade mit je 1 Strohsack, 1 Wiege, 1 Tisch, 1 älterer Kleiderkasten, 1 Kinderstühle, 1 größerer Verichlag, 1 Kunkel, 2 Spinnrad, 1 Sparherd mit Häfen, 1 Handmange, 1 Kugelbüchse, 1 Schrotflinte, 1 Jagdtasche mit Zugschür, 2 kleine Kästchen und Gerümpel. Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß diese Sachen billig abgegeben werden.
N. N.: Kienzle.

Ungeuerhof.
Wegen Entbehrlichkeit sehe ich einen noch ganz neuen zweischläfrigen **Pförfcharren** mit Sturzbach, der sich insbesondere für eine Gemeinde eignen würde, dem Verkaufe aus.
Friedrich Benignus.

Zwingelhausen, Gemeindeverbands Kirchberg.

Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Johann Georg Göz, gew. Bauern in Zwingelhausen kommt das nachgeschriebene Hofgut am **Montag den 15. Nov. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Kirchberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen. Das Gut ist nicht arrondirt, befindet sich aber in gutem Stande. Es kann jeden Tag eingesehen werden und ist Anwalt Häußermann in Zwingelhausen zu Auskunft-Ertheilungen bereit. Die Liegenschaft besteht in **Gebäude:**
18,3 Mth. ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller sammt Hofraum, mitten im Weiler.
40,7 Mth. eine 1stöckige Scheuer sammt gewölbtem Keller, Anbau, Wagenhütte und Hofraum daselbst.
5,2 Mth. eine Wagenhütte, Holz- und Streuschoß, auch Schweinstall daran, beim Haus.
Die Hälfte auf einem Badhaus mit 2 Defen beim Haus im Garten.
Güter:
2,7 Mth. Gemüsegarten.
1/2 Mrg. 38,1 Mth. Gras- und Baumgarten.
24/100 Mrg. 0,6 Mth. Acker.
9/100 Mrg. 5,1 Mth. Wiesen.
1/100 Mrg. 7,6 Mth. Weinberge.

6/100 Mrg. 15,9 Mth. Laubwald.
1/100 Mrg. 8,6 Mth. Wiedung.
Zus. 41 1/100 Mrg. 30,6 Mth.
Gesammt-Anschlag . . . **13.000 fl.**
Liebhaber werden unter dem Bemerkten eingeladen, daß sich ein Ater Aufstreich vorbehalten wird.
Den 4. Nov. 1869.
Waisengericht.
Vorstand.
Henrichsen.

Zur Beachtung!

Meinen verehrten Herrn Bestellern von Futterschneidmaschinen diene auf die vielfeitigen Anfragen zur Nachricht, daß ich in möglichst kurzer Frist die bestellten Maschinen liefern werde, und bitte nur noch kurze Zeit um Nachsicht.
Weitere Auftragsende bitte ich, um die Bestellungen noch rechtzeitig ausführen zu können, solche entweder direct an mich oder an meinen Agenten Herrn **C. A. Stuß** in Unterweihach richten zu wollen.
Sermann Bruckmann,
Mechaniker in Troßingen.

Backnang.
Einladung.

Zu unserer am nächsten **Sonntag den 14. Nov.** stattfindenden Hochzeit laden wir alle Freunde und Bekannte zu Löwenwirth Vinçon freundlichst ein.
Der Bräutigam:
G. Föll, Drechsler.
Die Braut:
Louise Döbler.

Backnang.
Arbeiter-Gesuch.

4 tüchtige Zimmerleute werden zum sofortigen Eintritt und Beschäftigung über den ganzen Winter unter Zusicherung guten Lohns gesucht von
Zimmermann Wilhelm.

Backnang.
Fertige Jaaken

in allen Größen empfiehlt in schöner Auswahl **L. W. Feucht.**

*) Bestimmung oder Fügung des Schicksals — göttliche Fügung — unermessliche Nothwendigkeit — Bestimmung (als Gegenfah von Zufall).

B a c k u n g.
**Lager in allen Sorten Herren- & Damen-
 Uhren,**
Gold- & Silber-Waaren.
Preise billig.
Hermann Käb, Uhrmacher & Goldarbeiter.

**Mein
 Ausverkauf**

im Gasthaus zum Rößle dauert noch bis Montag, höchstens Dienstag.

Während dieser Zeit verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen die schönsten Sachen:
 Bis zu 10 und 11 fr. per Elle,
 Zeuglen zu 10 und 11 fr. per Elle.

Ferner sind wieder angekommen:
**Die schönsten Flanelhemden,
 Kleiderstoffe zu 10, 12 und 15 fr. per Elle,**
 wie überhaupt noch viele einschlagende Artikel, welche ich ebenfalls zu billigen Preisen verkaufe.

J. Stamer aus Hall.

S u l z b a c h.
Wollenes Strickgarn,
 mehrere Reste wolleues Tuch, baumwollenes Einweggarn, halbleine gezwirnte Hosenzuge verkauft äußerst billig
C. Schwarz, Färber.

**Groß & Schön
 Pianoforte-Fabrik in Stuttgart.**
 Pianos von fl. 250.—280.—
 Pianinos von fl. 280.—400.—
Garantie fünf Jahre.

B a c k u n g.
 Alle **Sonntag und Mittwoch** ist feines
Hefenbackwerk
 zu haben bei
Karl Noos.

Serpentinfässer
 zum Eingraben oder Abwässern über,
Schmalzfässer
 zu Kraut- und Fleischhänder tauglich bei
C. Weismann.

Harmonika
 ächte Knittlinger sowie die billigeren Fabrikate bis zu 6 fr. per Stück billigt bei
C. Weismann.

H ä r i n g e
 neue ächte **Holländer** lauter **Milchner** empfindlich
C. Weismann.

Löflunds Malz-Extract,
 bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Geistes- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Knecht-Gesuch.
 Ein solider tüchtiger Knecht zu 2 Pferden findet auf Weihnachten eine gute Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Neuschöenthal.
 Nächsten Montag den 13. Novbr. werden in meiner Mühle für Kunden Bucheln geschlagen.
J. Krapp.

Walbrems.
 Ein hochträchtiges
Mutterschwein
 hat zu verkaufen
Christian Pfeffer.

Als vorzügliches Hausmittel
 verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden
Kraft-Brust-Pastillen
 von **Friedr. Jung jr.**
 in **Salzingen a/Ans,**
 laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei
Brust- & Husten-Leiden,
 das **Wächchen zu 3 und 6 fr.,**
 zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

- Badnang. C. Beuttler.
- " J. Dorn, vorm. bei der Krone.
- Fornsbach. L. Klent.
- Großspach. C. Fürst.
- Murrhardt. C. Doderer.
- " A. Seeger.
- Oppweiler. L. Schaefer.
- Sulzbach a. M. G. Gelbing.

Oberweissach.
 Ein hochträchtiges
Mutterschwein
 hat zu verkaufen
Gottlieb Kengeter.

B a d n a n g.
Schreiner Gesuch.
 2 tüchtige Schreiners-Gesellen, die auf Möbel arbeiten, können sogleich eintreten bei
Gottlob Sorg,
 Schreiner.

Carlsbach.
Geld-Offert.
 Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit auf **Martini 1000 fl.** Pflegs-geld zum ausleihen parat.
Pfleger Michael Brodt.

B a d n a n g.
 Einen sehr schönen und guten
Eremitageofen
 hat im Auftrag billigt zu verkaufen
Hafner Jakob Hütter.

B a d n a n g.
 Nächsten Sonntag hat den
Breseln-Vacktag
 und ladet hierzu freundlich ein
Väder Jakob Groß.

A. B. V.
 Nächsten Montag Abend im Stern.

Tages-Beignisse.
Württemberg.

§ Wie einige Blätter gerüchtwiese melden, soll Prinz Wilhelm von Württemberg, welcher zu seiner militärischen Ausbildung für einige Zeit dem preussischen Garde-corps attachirt worden ist, sich mit einer preussischen Prinzessin verlobt haben; doch solle wegen der großen Jugend der Verlobten die Vermählung selbst erst in einigen Jahren stattfinden.

§§ Die württembergische Staatsschuld, welche am 30. Juni 1867 sich auf 97,720,320 fl. belief, erhöhte sich, trotzdem im Jahr 1867—68 im Ganzen 1,677,700 fl. abgelöst wurden, hauptsächlich in Folge zweier Eisenbahnanleihen von zusammen 36,552,009 fl. bis zum 30. Juni 1868 auf 132,506,620 fl.

Stuttgart den 10. Nov. Im Musterlager der R. Centralstelle ist gegenwärtig ein Sortiment von Schuh und Stiefeln ausgestellt, bei denen die Sohlen an das Obertheil auf der Nähmaschine festgenäht sind. Die amerikanische Nähmaschine, auf der diese Muster gefertigt sind, näht mit Geschwindigkeit wie die leichtesten Sohlen so dauerhaft und so schön wie Handarbeit, und verdient um so mehr die volle Aufmerksamkeit aller Schuhwaarenfabrikanten, als mit einer solchen Maschine in einem Tage 150—250 Paar Sohlen aufgenäht werden können.

Stuttgart, den 11. November 1869. Postverkehr. Vom 1. Januar bis 30. Juni ds. Jrs. wurden durch die württembergische Briefpost 7,105,292 gewöhnliche frankirte, 355,284 unfrankirte, 90,162 rekommandirte und 1,588,598 portofreie, zusammen 9,139,336 Briefe, ferner 112,932 Waarenproben, 1,122,144 Druckfachen und 8,201,496 Zeitungen befördert. Die Fahrpost beförderte 952,938 gewöhnliche Pakete im Gewicht von 4,741,744 Pfund, 568,908 Geld- und Werthsendungen im Gewicht von 1,181,988 Pfund und im Werth von 99,404,406 fl., sodann 160,380 Pfund Nachnahmesendungen im Betrag von 586,476 fl., endlich 357,926 Personen. Der Briefverkehr hat gegenüber dem vorigen Jahr um 212,632 Stück, der Verkehr mit Waarenproben um 72,482 Stück, die Zeitungsbeförderung um 390,041 Stück zugenommen; der Verkehr der Fahrpost ist um 91,458 ordinäre Pakete im Gewicht von 746,542 Pfund, 18,972 Geld- und Werthsendungen im Gewicht von 55,670 Pfund und im Werth von 19,086,714 fl., 10,622 Nachnahmesendungen im Betrag von 33,930 fl. und um 133,667 weiter beförderte Personen gewachsen.

Stuttgart, 11. Nov. Heute Morgen nach 7 Uhr entgleiste auf hiesigem Bahnhofe, wahrscheinlich in Folge falscher Weichenstellung ein Packwagen des von Tübingen herkommenden Personenzugs No. 4, der Wagen stürzte um und zertrümmerte dem in demselben befindlichen Eisenbahnkondukteur Reinhold Hohl den Schädel, so daß dessen augenblicklicher Tod eintrat. Der Verunglückte war früher Feldwebel im R. 3. Infanterieregimente und steht seit circa 2 Jahren im Eisenbahndienst. Seine Frau ist gegenwärtig Wöchnerin und das erst vor einem Tage geborene Kind liegt todt zu Hause.

Stuttgart. (Herbstbericht.) Nach genannten Erhebungen waren diesen Sommer auf hiesiger Markung 1895 Morgen Weinberg im Ertrag. Während im vorigen Jahr 17,856 Eimer Wein erzeugt wurden, beschränkte sich das diesjährige Herbsttragnis auf 1832 Eimer 1 Zmi, oder durchschnittlich 15 1/2 Zmi per Morgen. Der höchste Ertrag eines Mor-

gens belief sich auf 2 1/2 Eimer, der niedrigste auf nur 2 Zmi. Unter der Kelter wurden 131 Käufe abgeschlossen, und zwar wurden 307 Eimer 4 Zmi an Wirthe und nahezu 400 Eimer an Nichtwirthe verkauft. Der niedrigste Preis betrug 40 fl., der höchste 80 fl.; die meisten Käufe wurden zu 60 fl. (29) und zu 66 fl. (23) abgeschlossen; der Mittelpreis berechnete sich auf 64 fl. 23 kr. Der Erlös unter der Kelter betrug 25,075 fl.; der Gesamtwertb des diesjährigen Ertragnisses berechnet sich auf 117,950 fl., gegen 897,500 fl. im vorigen Jahr.

* In Künzelsau soll ein Seminar errichtet werden. Der Staat hat zu diesem Zwecke bereits das dortige Schloßgebäude von der fürstl. Standesherrschaft Hohenlohe-Dehringen gekauft und mit den bür. erlichen Collegien daselbst Unterhandlungen darüber pflegen lassen.

B a y e r n.

München, 9. Nov. In den Kurierzügen werden nunmehr die Personenvagen geheizt. Zu diesem Behufe ist ein eigener Wagen im Zuge eingestellt, in welchem die Dampfheizung vor sich geht. Von diesem wird mittelst Gummischläuchen der Dampf in eiserne Rohre geleitet, welche sich unter den Sitzplätzen der Personenvagen befinden. Die Wärme in dem Coupée ist eine vollständige und gleicht der Zimmerwärme. Nach und nach werden alle Personenzüge mit dieser Einrichtung versehen werden.

B a d e n.

Mannheim den 10. Nov. Die alte Rheinbrücke wird gegenwärtig von den Nachen abgenommen, um künftig nur noch in der Erinnerung zu bestehen. Sie soll, wie man vernimmt, künftig den Main bei Wertheim überbrücken.

N o r d d e u t s c h l a n d.

Oberursel, 7. Nov. Unser Herr v. Linde hat sich heute in seinem Ranzelvortrage ungefähr folgendermaßen ausgesprochen: Für die Erhebung und Ursachen ihrer Entstehung gibt es keinen natürlichen Erklärungsgrund. Was die gelehrt sein wollenden Naturforscher darüber sagen ist eitel Thorheit. Sie können nur beweisen, daß die Menschen von den Affen abstammen. Von Zeit zu Zeit faßt die mächtige Hand Gottes den Erdball und schüttelt ihn gewaltig, um das in Grund verderbte gottlose Menschengeschlecht aus seinem Sündenklaffe aufzurütteln und das sind — die Erdbeben.

Naheim, 8. Nov. Das Wiederfließen der sogenannten „Salzquelle“ ist nicht die Folge Erdbebens, sondern schon vor demselben durch eine Reparatur bewirkt worden.

Dresden, 10. Nov. Die Fortschrittspartei hat in der zweiten Kammer einen Antrag eingebracht, dahin gehe, die Regierung wolle beim Bundesrathe des Nordbundes auf eine Verminderung der Militärlast hinwirken. Der von den Nationalen gestellte Zusatzantrag will die Verminderung nur dann, wenn die nothwendige Rücksicht auf die Wahrung Deutschlands dies gestattet. Ersterer Antrag wurde mit größerer Mehrheit angenommen, letzterer wurde abgelehnt.

Berlin, 9. Nov. Ein hiesiger Correspondent der „Allg. Ztg.“ meldet, in dem Besinden des Grafen Bismarck sei neuerdings eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Diese Mitteilung besagt das gerade Gegentheil der Wirklichkeit. Im Lauf der

letzten Wochen hat sich das Befinden des Grafen Bismarck so bedeutend gebessert, daß derselbe jeden Augenblick zur Wiedererlangung seiner Amtsgeschäfte nach Berlin kommen könnte, wenn eine dringende Veranlassung vorläge. Da dies aber nicht der Fall ist, so haben die Aerzte dem Grafen empfohlen, zur besseren Wiederbeseitigung seiner Gesundheit noch einige Zeit auf dem Lande zu verbleiben. Auch der König stimmt diesem Rathe bei und hat dem Ministerpräsidenten in gleichem Sinne seine Wünsche aussprechen lassen. Demnach wird Graf Bismarck nicht vor Anfang Dezember hierher zurückkehren.

Kolberg, 9. Nov. Gestern Nacht herrschte hier großer Sturm aus Nordwest. Heute Vormittag strandete auf der Ostseite des hiesigen Hafens der schwedische Schooner „Ingeborg“, mit Brettern von Monteras nach Erösand bestimmt. Die Mannschaft ist unter großen Anstrengungen gerettet. Das Schiff liegt im Sande und ist Wrack.

O e s t r e i c h.

Wien, 10. Nov. Der Gemeinderath der Stadt Wien hat seine Rechtsabtheilung zur Berichterstattung über die Frage der Loslösung Wiens von Niederösterreich und der Erhebung zu einer reichsummittelbaren Stadt beauftragt.

Zara, 9. Nov. Die Zuppa ist unterworfen. Nach einigen Ruhetagen beginnt die Operation gegen die Crivolichaner. Bei den letzten Gefechten besetzten die Montenegroer die Grenze und verhinderten theilweise die Ueberschreitung derselben durch die Insurgenten.

F r a n k r e i c h.

Paris, 10. Nov. Ein Bericht des Finanzministers Magne, der die kais. Genehmigung erhalten hat, schlägt in Ergänzung zu der über die Münzfrage eingeleiteten Untersuchung, die Prägung einer Goldmünze von 25 Francs vor.

I t a l i e n.

Florenz den 9. Nov. Die Mutter des Herzogs von Genua beharrt auf ihrem, von Anfang an angenommenen Widerstand gegen die Candidatur ihres Sohns für den spanischen Thron.

Florenz, 11. Nov. Ein officielles Bulletin meldet, daß die Besserung im Befinden des Königs sowohl hinsichtlich des Ausschlags als der Brustaffection andauert.

T ü r k e i.

Jerusalem, 9. Nov. Der Kaiser von Oestreich ist nach 11stündigem Ritt, begleitet von Beduinen, Häuptlingen und einer aus 800 Reitern bestehenden Carawane aus Jaffa hier eingetroffen. Nachdem er das heilige Grab besucht, stieg er im österrischen Hospiz ab.

Volks- & Landwirthschaftliches.
Heber Butterfabrikation.

(Aus dem Wochenblatt für Land- u. Forstwirtschaft.)
 Die Gewinnung von Butter bildet einen so bedeutenden Erwerbszweig unserer Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, daß die Frage gewiß gerechtfertigt ist: Ist das Verfahren unserer Butterfabrikation auf derjenigen Stufe der Vollkommenheit, welche Wissenschaft und Erfahrung zu erreichen möglich machen? Auf diese Frage ist mit einem ent-

chiedenen Wein! zu antworten. Man kann im Gegentheil mit vollem Rechte sagen, daß bei uns nicht leicht ein Zweig des landwirthschaftlichen Gewerbes so sehr im Argen liegt, als die Butterbereitung. Es ist dies nicht überall so; es gibt vielmehr Länder, in welchen die Herstellung einer guten Butter mit Aufgabot allen Nachdenkens und alles Fleißes zu erreichen gesucht wird; wir erinnern nur an Holland, Gollstein, Norddeutschland überhaupt, England &c.

Vergleicht man das Produkt dieser Länder mit unserem gewöhnlichen Erzeugniß, so verhalten sie sich zu einander wie Tag und Nacht. Wer der Verschiedenheit nicht näher auf den Grund geht, ist leicht versucht, anzunehmen, es wolle schon in dem Rohstoff ein wesentlicher Unterschied.

Mag auch in der Waidewirthschaft eine Erleichterung bei der Darstellung einer feinen Butter beruhen, und ist auch gewiß, daß die Quantität von Butter, die man aus einer bestimmten Menge Milch erhalten kann, je nach der Rindviehrace und der Qualität des Futters eine sehr verschiedene ist, so lehrt doch die Untersuchung des Rohstoffs, daß derselbe überall der gleiche ist, d. h. die in der Milch schwimmenden Fettkügelchen an und für sich in jeder normalen Milch gleich sind. Trotz dieser ursprünglichen Gleichheit des Butterfettes, diese Ungleichheit im Fabrikat; wie ist das zu erklären?

Gehören vielleicht besondere Kunst, höhere Kenntnisse oder kostspielige Einrichtungen dazu, um die weltberühmte Gollstein'sche oder Golländische Butter zu erzeugen, so daß unsere kleineren Landwirth außer Stande wären, etwas Aehnliches zu leisten? Keineswegs. Einiges Wissen allerdings, eine nach der gewonnenen Erkenntniß getroffene Einrichtung von Molkereigeräthen, vor allem aber Fleiß und Reinlichkeit gehört zur Darstellung einer guten, dauerhaften, nicht schon nach 2 Tagen ranzigen Butter.

Aber auch diese wenigen Anforderungen verstoßen gegen die liebesgewohnheit, und da die Männer bei uns das Buttern in der Regel den Frauen und den Diensthöten überlassen, die aus übergroßer Anhänglichkeit an das Alte sich der bessern Einsicht verschließen, so geschieht trotz aller Belehrungen Nichts.

Soll es besser werden, was nachgerade eine Ehrensache für unsere Landwirthe geworden ist, so müssen die Männer in dieses Departement insoweit eingreifen, daß sie die nöthigen Einrichtungen treffen und die Butterbereitung überwachen.

Das erste Erforderniß, um in irgend einer Fabrication etwas Tüchtiges zu leisten, ist genaue Kenntniß des zu verarbeitenden Stoffs, der Einflüsse, welche ihm schädlich werden können, und der Mittel, um aus dem gegebenen Rohstoff das höchstwerthige Fabrikat darzustellen.

Bei den Industriellen sind diese Sätze eine Binsenwahrheit. Bei der Butterfabrication begegnen wir aber in allen ihren einzelnen Theilen so groben Verstößen gegen die aus der richtigen Erkenntniß mit Nothwendigkeit sich ergebenden Maßnahmen, daß eine Erklärung nur im Mangel der Einsicht zu finden ist.

Wir wollen daher bei der Besprechung der Butterfabrication zunächst, ehe wir an den praktischen Theil gehen, die wesentlichen Grundlagen eines guten Verfahrens einer Erörterung unterziehen.

Die Milch besteht bekanntlich aus verschiedenen Bestandtheilen, nämlich aus Wasser, Butterfett, Käsestoff, Milchzucker und Salzen.

Der Wassergehalt beträgt durchschnittlich 87 bis 88 Proc., die übrigen Stoffe machen also nur 12-13 Proc. aus. Der Anteil

des Fetts, des Käsestoffes und des Milchzuckers an diesen 12 Proc. wechselt sehr nach Race, Individuum, Fütterung und Entfernung von der Zeit des Kalbens, das Fett von 3-5 Proc., Käsestoff und Milchzucker je von 3 bis 6 Proc.

In der frischen Milch sind Käsestoff und Milchzucker in Lösung, also vollkommen gleichmäßig mit dem Wasser gemengt, vorhanden, das Butterfett dagegen schwimmt in der Lösung als kleine Kügelchen, die mit einer aus Käsestoff bestehenden Haut umgeben sind.

Die Milch nimmt aus der sie umgebenden Luft sowie aus den Gefäßen sehr leicht Stoffe auf, welche theils schädlich wirken, wie Säure, theils einen unangenehmen Geschmack verleihen, z. B. das Ammoniak des Stalls.

Fruchtpreise.

von württembergischen Märkten.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Badenang den 10. Novbr. Dinkel 3 fl. 31 kr. Gemischtes — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 34 kr.

Unterhaltendes.

Zufall oder Bestimmung.

Novelle von Ernst Freike.

(Fortsetzung.)

„Meine Herren, was ist nun zu machen?“ fragte Kreitschke unentschlossen. „Aus dem Gollter'schen Comtoir habe ich telegraphisch die Nachricht, sie wüßten nichts von diesem Wechsel, doch sei Herr Gollter kurz vor seinem schnellen Tode längere Zeit verreiselt gewesen. Den Namen Krippendorf habe man allerdings vom Verstorbenen gehört.“ — „Haben Sie Gollter's Unterchrift verglichen?“ — „Ist es seine Hand?“ fragte Hefling. — „Unverkennbar! Wie würde ich wohl bei dem kleinsten Bedenken eine solche Summe gezahlt haben?“ antwortete der Banquier empfindlich. — „Beschreiben Sie mir den Mann, der sich bei Ihnen als Krippendorf eingeführt.“ sprach Steinhausen ruhig. „War er groß?“ — „Groß und stattlich, mit einer beginnenden Corpulenz.“ antwortete der Banquier. „Er trug einen Bologneserbart.“ — „Was heißt das?“ fragte Steinhausen stusig. — Hefling lachte. „Nach hiesigem Sprachgebrauch ein Badenbart neuester Mode.“ schaltete er ein. — „Nein — als ich Krippendorf zuletzt sah, trug er einen sogenannten Demokratenbart — doch ist dieß mehrere Monate her.“ erklärte Steinhausen.

„Dessen ungeachtet kann er jetzt einen prächtigen Bologneser haben.“ scherzte Hefling. „Haben Sie nicht besondere Eigenthümlichkeiten an Krippendorf bemerkt, Herr Kreitschke?“ — „O ja. Sein Auftreten soll vornehm erscheinen, ist aber ein Gemisch von brüstem Wesen und Gutmüthigkeit.“ — „Nichtig!“ fuhr Steinhausen auf. „Daran erkenne ich ihn! Ich glaube schon einem Betrüger auf der Spur zu sein, muß aber meine Meinung nun ändern. Jedenfalls ist Krippendorf der Mann, welcher bei Ihnen gewesen ist, nur begreife ich nicht, weshalb er es ableugnen sollte, hier gewesen zu sein. Bis jetzt hat er für einen redlichen, tüchtigen Geschäftsmann gegolten, dem das Glück merkwürdig hold sich gezeigt, und ich zweifle stark daran, daß er sich um einiger tausend Thaler willen die Mühe geben sollte, eine solche Fälschung zu leugnen. Die ganze Sache mit dem Telegramm, worin er sein Hiersein in Abrede stellt, beruht sicherlich auf einem Irrthum. Schreiben Sie ausführlich an ihn, ehe Sie irgend andere Schritte thun — das ist mein Rath, lieber Herr Kreitschke.“

„Hoho — das lassen Sie hübsch bleiben,

bester Herr Kreitschke.“ unterbrach ihn Hefling. „Entweder ist Krippendorf in Würzburg ein Schelm und Betrüger, der aus irgend einem Grunde seine Erklärung hinzuziehen trachtet, oder der hier aufgetretene Krippendorf ist nicht identisch mit jenem Krippendorf, hat also den Charakter und die Stellung jenes Mannes benützt, um zu betrügen, und gewinnt durch eine Verzögerung seiner Verfolgung Zeit, die Früchte seiner Speculation zu vertun. Mein Rath geht deshalb dahin, daß Sie die Sache sofort der Staatsanwaltschaft übergeben und einen Antrag formiren, durch thelegraphische Depeschen die nächsten Sechsen zu alarmiren, damit der fragliche Krippendorf bei einem etwaigen Versuch, eine Bergnützungsbahn nach Amerika zu machen, erwischt werden kann.“

„Sie haben Recht, mein Herr.“ erwiderte Kreitschke, sich rasch erhebend. „Nüchtern nehmen zu wollen wäre unklug von mir. Ich werde meinen Buchhalter, der klug und besonnen ist, unverzüglich nach Stettin, als den zunächst liegenden Ort, wo man von uns aus die See erreichen kann, senden und ihn mit Vollmachten zu versehen trachten. Alle anderen Schritte muß ich dem Gerichte überlassen.“ — „Gut“, sprach Steinhausen, den die Geschichte zu interessiren schien. „Gut, seien Sie nach dieser Seite wachsam, Herr Kreitschke; ich werde mir erlauben, durch Hilfe meiner Freunde in Würzburg, Herrn Krippendorf's Schuld oder Unschuld zu ergründen. Bin ich einmal in Folge eines unerklärlichen Zufalls in diese Geschichte hineingezogen, so will ich mich auch wirksam beweisen. Mein Freund Gehling behauptete ja so eben vor Ihrem Eintritt, daß alles in der Welt vorherbestimmt sei.“ schloß er lächelnd. — „Merk auf,“ rief sein Freund dagegen, „merk auf, dieses Spiel des Zufalls ist ein Schritt des Schicksals!“

„Reinade möchte ich dir Recht geben, da die Wahrzeichen dieses merkwürdigen Zufalls auf eine frühere Bekanntschaft zurückzuführen scheinen, die zu erneuern das Geschick beschloßen hat.“ antwortete Steinhausen sorglos und ohne zu ahnen, wie nahe er der Wahrheit mit seiner Meinung getreten war. Die Begegnung mit jener jungen Dame, welche ihm das Bild einer längst beseitigten Jugendgeliebten wieder in das Gedächtniß zurückgerufen, hatte er total vergessen, dachte also auch jetzt nicht an sie, als er verneinen die Fügungen des Geschicks verspottete und stark in Abrede stellte. Eine einzige Frage nach den Verhältnissen des besagten Heinrich Hofmann, welcher ihm eine Rolle in der kleinen Geschichte jüstirt hatte, würde mancherlei Beziehungen zu den Damen, denen er am Himmelststige vergeblich nachgeforscht, entwickelt und eine gewisse Fährte aufgedeckt haben. Es sollte dies nicht geschehen, darum unterblieb jede forschende Frage.

Es war mittlerweile spät geworden. Herr Kreitschke entfernte sich unter wiederholten Entschuldigungen, denen er Dankfagungen für die freundliche Bereitwilligkeit in Rath und That beifügte. Nach kurzer Zeit verabschiedete sich auch Steinhausen von seinen liebenswürdigen Wirthen mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen. (Fortf. folgt.)

Wozu die Redekunst gut ist. Die schöne Herzogin von S... eine der Königinnen der Fashion in London, wendete sich an einen der letzten Abende beim Herausgehen aus Herr Majesty's Theater zu Herrn B... dem berühmten Redner des Unterhauses, und sagte mit ihrem beständenden Lächeln zu ihm: „Lieber B... seien Sie, der gewohnt ist, öffentlich zu sprechen, doch so gut, meinem Publikum zu rufen.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badenang.

Nro. 135.

Dienstag den 16. November 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badenang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badenang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badenang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Königl. Kreisgerichtshof Heilbronn.

Oberamtsbezirk Badenang.

Nachdem die Dienstliste der Geschworenen für das Jahr 1870 festgestellt ist, wird solche nachstehend bekannt gemacht.

- | | |
|--|---|
| 1) Breuninger, Johannes, Johs. Sohn, Nothg. | 19) Hopfengärtner, Hermann, K. Revierrichter von Murrhardt, |
| 2) Breuninger, Emanuel, Nothgerber | 20) Seeger, Karl, Holzhändler daselbst, |
| 3) Dorn, Christoph Jakob, Jakobs Sohn, Färber | 21) Wüß, Conrad, vormaliger Wirth und Gemeinderath daselbst, |
| 4) Eckstein, Friedrich, Nothgerber | 22) Wurst, Gottlieb, Bauer und Gemeinderath in Karnsberg, |
| 5) Feucht, Wilhelm, Waldhornwirth | 23) Müller, Friedrich, Schultheiß in Oberbrüden, |
| 6) Jenflam, Albert, Kaufmann | 24) Scharpf, Friedrich, Schultheiß in Oppenweiler, |
| 7) Jung, Gottlieb, Metzger | 25) Bechtner, Wilhelm August, K. Forstmeister in Reichenberg, |
| 8) Lehmann, Gottlieb, Tuchmacher | 26) Trips, K. Revierrichter daselbst, |
| 9) Maier, Wilhelm, Kameralverwalter | 27) Weigel, Christian, Schultheiß in Nietenau, |
| 10) Loch, Jakob, Gemeinderath in Illmersbach, | 28) Schäffer, Louis, Schultheiß in Spiegelberg, |
| 11) Schlienz, Carl, Schultheiß in Althütte, | 29) Metzger, Gottlob, Schultheiß in Strümpfelbach, |
| 12) Gmelin, Carl, Schultheiß in Fornsbach, | 30) Jäckle, Gottlieb, Metzger und Gemeinderath in Sulzbach, |
| 13) Stoll, Emil, Schultheiß in Graab, | 31) Künzle, Friedrich, Sonnenwirth daselbst, |
| 14) Häußermann, Jg. Johannes, Bauer in Großspach, | 32) Zügel, Gottlieb, Bauer und Gemeinderath daselbst, |
| 15) Treß, Jakob, Bauer und Anwalt vom Fürstenthof, Gemeinde Großspach, | 33) Keller, Gottlob, Bauer auf dem Dreselhof, Gemeinde Unterweissach, |
| 16) Dantel, Adam, Bauer in Heiningen, | 34) v. Hügel, Wilhelm, K. Revierrichter in Unterweissach, |
| 17) Pfizenmaier, Jakob, Bauer in Däfern, | 35) Stüb, August, Kaufmann daselbst. |
| 18) Schramm, Jakob Friedrich, Gemeindepfleger in Hohnweiler, | |

Unterschönbthal-Mittelschönbthal

Bau-Afford.

Von den bei dem Bau eines neuen Schulhauses in Unterschönbthal vorkommenden Arbeiten, werden weiter folgende in Afford gegeben:

Gypser-Arbeit mit	392 fl. 36 fr.
Schreiner- " "	985 fl. 4 fr.
Glas- " "	190 fl. 45 fr.
Schloffer- " "	437 fl. 40 fr.
Flaschner- " "	203 fl. 23 fr.
Anstrich- " "	269 fl. 10 fr.

Ueberschlag und Bedimnungen können bei dem Anwaltamt Mittelschönbthal eingesehen werden und sind Offerte, in denen ein Abstreich in Prozenten auszudrücken ist, ebendasselbst längstens bis

Sonntag den 20. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeiten am neuen Schulhaus“ einzureichen, worauf am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr, die eingekommenen Offerte geöffnet werden.

Badenang den 15. Novbr. 1869.

H. A. Werkmeister
H. O. Sch.

Badenang.

Geld-Gesuch.

Es wird ein Capital von 13/1400 fl. aufzunehmen gesucht. Schuldner und Sicherheit gut. Anträge wollen bald gerichtet werden an

Gerichtsnotar

Reinmann.

Blapphof.

8 sehr schöne junge Hühner 8 1 Hahn verkauft

H. Griefinger.

Badenang.

Empfehlung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Wirthschaft zum Schwanz hier von Herrn L. Schmitt übernommen habe.

Mein eifriges Bestreben wird es sein, allen Anforderungen der mich mit ihrem Besuche Beehrenden zu genügen und durch Verabreichung von ausgezeichneten Speisen und Getränken bei aufmerksamer Bedienung mich bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll.

Heinrich Rheineck.

Durch tausende Atteste der Heilung aus allen Himmelsgegenden gekröntes

Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus.

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franco.

Carl Wittmann in Köln,

Depositair.

Da Sie mir im Mai v. J. ein Töpfchen Gichtsalbe geschickt, wovon ich Gott sei Dank meine völlige Gesundheit wieder erlangt habe, kann ich nicht umhin, Ihnen für dieses Wundermittel meinen Dank auszusprechen, denn nichts ist edler als gesund sein, mögen Sie auch Sorge tragen, daß auch die Nachwelt dieses herrliche Mittel gebrauchen kann, schon wieder ist eine Frau von Ihrem Mittel befreit.

(Folgt Bestellung.)

Satzwegen.

Friedrich Seyer.